

Der Rattenfänger vom Magdalenagrund.



uf dem Stephansplatze, in der Nähe des erzbischöflichen Alumnatsgebäudes, ganz in der Nähe der Seidenhandlung zum silbernen Kranze, stand ehemals die walte Magdalena-Kapelle. Sie brannte im Jahre 1781 ab und wurde nicht mehr aufgebaut, die Stelle, wo sie gestanden, wurde geebnet und zur Vergrößerung des Stephansplatzes benützt. Dieses Gotteshäuschen besaß hinter der Vorstadt Laimgrube, vom Wienflusse an bis zu dem Berge, worauf sich die hochliegende Vorstadt Mariahilf erhebt, ein Grundstück, das schon in früher Zeit mit Häusern bebaut wurde, eine besondere Vorstadt mit eigener Gerichtsbarkeit bildete, und von dieser Kapelle den Namen Magdalenagrund erhielt *). Dieser Grund gehörte zu den kleineren Vorstädten Wiens, indem er nur achtunddreißig Häuser zählte, die zu den kleinsten, welche sich innerhalb den Linien befinden, gerechnet werden und auch hinsichtlich ihrer Beschaffenheit die Zeit ihrer Entstehung nicht verläugnen. Sie sind meist enge, finster und winkelig und nahmen sich vor Kurzem in ihrer unebenen Lage am Mariahilferberge, wo eines über das andere zu-hängen scheint, wie Maus- und Rattenlöcher aus; daher soll nach dem allgemeinen Glauben der dortigen Bewohner dieser Grund den noch allgemein gebräuchlichen

*) Bei der neuen Eintheilung in Bezirke kam dieser Theil Wiens an den Bezirk Mariahilf.